

Seine Mutter, die unvergeßliche Königin Luise, pflanzte frühzeitig Mitleid und Erbarmen in das Herz ihrer Kinder und sah es gern, wenn diese wohlthätig gegen Arme und Verlassene waren.

Preußens Fürsten sind als gute Regenten auch immer tüchtige Feldherren gewesen. Damit sie das werden konnten, mußten sie von Jugend auf den Kriegsdienst lernen. Seine Laufbahn als Soldat begann Prinz Wilhelm schon im Jahre 1807. Als am Neujahrsmorgen die ganze königliche Familie, die damals in Königsberg war, dem geliebten Vater ihre Glückwünsche darbrachte, sagte dieser zu seinem Sohne Wilhelm: „Da an deinem Geburtstage vielleicht keine Gelegenheit sein wird, dich ordentlich einzukleiden, weil ihr nach Memel müßt, so ernenne ich dich schon heute zum Offizier und habe dir auch eine Uniform anfertigen lassen.“



Kaiser Wilhelm I.

2. Im Jahre 1808 konnte seine Mutter an ihren Vater über ihn also schreiben: „Unser Sohn Wilhelm wird, wenn mich nicht alles trügt, wie sein Vater, einfach, bieder und verständig; auch in seinem Äußern hat er die meiste Ähnlichkeit mit ihm.“ Bis über sein 16. Jahr hinaus hatte der Prinz einen schwächlichen Körper. Daher ließ ihn sein Vater beim Beginn des Befreiungskrieges nicht sogleich mit in den Kampf ziehen. Erst nach der Schlacht bei Leipzig (1813) gestattete der König dem Prinzen die Teilnahme am Befreiungskampfe. Im Februar 1814 lieferten die verbündeten Truppen in Frankreich dem Feinde eine